

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Daß Dem beharrlich-verstockten Sünder In dem
Gnaden-Reiche Christi Die Gnaden-Thür nicht
verschlossen werde**

Neumann, Johann Georg

Wittenberg, 1700

Exordium

urn:nbn:de:bsz:31-105522

dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-
knecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe?
Und sein Herr ward zornig/ und überant-
wortete ihn den Peinigern/ biß daß er be-
zahlete alles/ was er ihm schuldig war. Al-
so wird euch mein himmlischer Vater auch
thun/ so ihr nicht vergebet von eurem Her-
zen/ ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

EXORDIUM.

Was saget der Heilige/ der Warhafftige/ der da
hat den Schlüssel Davids/ der da auffthut und
niemand zuschleust; der da zuschleust und nie-
mand auffthut: Dieses/ Geliebte/ war eine son-
derbare Lehre/ welche der Evangelist Johannes
dem Bischoff der Gemeine zu Philadelphia schreiben solte/ wie
dieselbe zu lesen in der geheimen Offenbarung c. III, 7. Wer der
Heilige und Warhafftige sey/ auff dessen Befehl Johannes die-
se Worte schreiben mußte/ solches bedarff keiner weilsüfftigen Er-
klärung/ indem ja mehr als zu bekannt/ das niemand außser Christo
der Heilige und das Hellige/ der Warhafftige und die War-
heit selbst genennet werde. Dieser warhafftige und getreue Zeu-
ge Jesus/ hatte zuvor die heilsame Lehre vom ewigen Leben be-
stätiget: Wer überwindet der sol mit weissen Kleidern an-
geleget werden/ und ich wil seinen Nahmen nicht austilgen
aus dem Buche des Lebens/ und ich wil seinen Nahmen be-
kennen/ vor meinem Vater/ und für seinen Engeln; v. 5.
Und solches hatte er der Gemeine also anbefohlen: Sey getreu
biß in den Tod so wil ich dir die Krone des Lebens geben/ c. II,

10. und abermahl: Wer überwindet dem wil ich geben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen wie ich überwunden habe. c. III, 21. Weil nun aber möchte gezweifelt werden: Ob solche Gewalt auch Christo nach seiner Menschheit wäre gegeben worden / so bekräftiget solches der Evangelist Johannes aus dem Munde Jesu: Er habe allerdings auch nach seiner Menschheit / den Schlüssel zum Hause Davids / und also die Gewalt das Himmelreich auffzuthun und zu zuschliessen: Das saget der Heilige und Barhafftige / spricht er / der da hat den Schlüssel Davids / der da auffthut und niemand zuschleust / der da zuschleust und niemand auffthut. Das Haus Davids bedeutet allhier die Christliche Kirche / als welche im Alten Testament durch das Haus Davids zum öfftern ist vorgebildet worden. Die Redens-Art ist Prophetisch / und also hat sich Johannes als ein Prophet derselben gleichfalls bedienet: Zu der Zeit / spricht Zacharias / das ist / zur Zeit Neues Testaments / wird das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem / d. i. die Christliche Kirche / einen freyen offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit / Zach. XII, 1. Auff gleiche Weise redet der Prophet Amos von den zerfallenen Hütten Davids: Zur selben Zeit / wil ich die zerfallenen Hütten Davids wieder aufrichten / und ihre Lücken verzaunen / und was abgebrochen ist / wieder aufrichten und wil sie bauen / wie sie vor Zeiten gewesen ist. cap. IX, II. Dahero behält der Engel Gabriel ebenfalls diese Redens-Art / wenn er die Empfängniß Christi verkündiget: Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden / und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben / Luc. I, 32. Das ist / er wird ihm das geistliche Reich über seine Kirche geben / welches durch das Reich Davids ist vorgebildet worden.

Was bedeutet aber nun den Schlüssel zum Hause Davids führen? Der da hat den Schlüssel Davids. Die Schlüssel sind jederzeit vor ein Zeichen der Herrschaft / und Gewalt gehalten

ten worden. Denn wenn ehmahls ein König einem seiner Bedienten die Schlüssel auff die Schultern legte/ so war es so viel/ als daß er ihm die Gewalt über die Schätze seines Reichs/ und der allerheimlichsten Dinge anvertrauet hätte. Also lesen wir von Eliakim/ dem Sohn Hilkia/ daß ihm Gott mit diesen Worten sein Amt habe andeuten lassen: Ich wil ihm die Schlüssel zum Hause Davids auff seine Schultern legen/ daß er aufsthue/ und niemand zuschliesse/ daß er zuschliesse und niemand aufsthue. El. XXII, 22. d. i. daß er bey dem Könige in Juda die größte Gewalt und Würde besitze. Solcher Gestalt wird auch die Herrschafft des Messia beschrieben/ wenn der Prophet Esaias spricht: Dessen Herrschafft ist auff seiner Schulter. El. IX, 7. Gleich als ob ihm die Schlüssel der Höllen und des Todes wären auff die Schulter geleyet worden/ wie er denn nach seiner siegreichen Auferstehung mit solchen Worten seinen Triumph verkündiget: Ich habe die Schlüssel der Höllen und des Todes Apoc. I, 18. Oder/ wie er solches der ganzen Kirchen mit unverblühten Worten versichert: Mir ist gegeben alle Gewalt/ im Himmel und auff Erden. Matt. XXVIII, 19. Ob er nun zwar solche Gewalt nach der persönlichen Vereinigung auff unzertrennliche Art und Weise vor sich allein besaß; so hat er dennoch von seiner Güte auch Gaben für die Menschen auszutheilen wollen/ und solcher Gestalt das Amt der Schlüssel denen Aposteln und hiernächst allen Lehrern und Predigern anvertrauet/ damit sie die/ durch ihn erworbenen/ Hells Güter/ denen Sündern bald ausspenden/ bald aber verschliessen möchten/ nachdem sie bey ihnen entweder den Gehorsam oder Ungehorsam des Glaubens befinden würden. Ich wil euch des Himmelreichs Schlüssel geben/ spricht er zu den Aposteln: Was ihr auff Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden seyn/ und was ihr auff Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel loß seyn. Matt. c. XVI, c. XIX, 18. Also ist nun derselbe/ der die Schlüssel Davids hat/ niemand anders/ als der Sohn Gottes/ welcher nach

nach seiner Menschlichen Natur die Herrschafft nicht nur in dem Reiche der Macht / sondern auch vornemlich in dem Reiche der Gnaden überkommen hat / so daß er herrschet mitten unter seinen Feinden / bis daß er lege alle seine Feinde zum Schâmel seiner Füße. Pl. CX, 1. Cor. XV, 25. Denn Gott hat Christum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft und alles was genennet mag werden / im Himmel und auff Erden. Ephes. 1, 21.

Wie aber und auff was Weise wil der Sohn Gottes solche Herrschafft in dem Reiche der Gnaden ausüben? Erslich wil er seine Gnaden-Thüre allen auffthun / so daß sie niemand zuschliessen könne; Hiernächst wil er sie allen beharrlichen-verstockten Sündern zuschliessen / daß sie niemand auffthun könne. Denn solches bringet die allhier befindliche Redens-Art mit sich / *ὁ ἀνοίγων ἡ θύρα κλείει, ἡ κλείει, ἡ θύρα ἀνοίγει.* Wenn die H. Schrift einer Sachen Unmöglichkeit vorstellen wil so pflegt sie solches mit dem Worte *θύρα*, niemand / anzudeuten. Also wenn der Heyland spricht / ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und NB. niemand wird sie aus meiner Hand reißen / Joh. X, 8. so gehet die Meynung dahin / es soll sich niemand unterstehen / es werde auch niemand vermögen die gläubigen Seelen von dem ewigen Leben auszuschliessen. Ingleichen wenn der Prophet Jeremias von des Babylonischen Königreichs Untergang weissaget / so führet er eben eine solche Art zu reden: Es soll der Stolze stürzen und fallen / daß ihn niemand auffrichte. Jerem. L, 32. conf. Joel. c. II, 3. Demnach so geben diese Worte so viel: Daß Christus in seinem Gnadenreich allen und jeden die Gnaden-Thür auffthun wolle / und so lange die Sünder noch in demselben lebten / solle sich niemand unterstehen / ihnen den Weg zu der Gnade zuzuschliessen. Ja er wolle sich allhier / als einen gnädigen König bezeugen / der seine Gnaden-Thür allen und jeden eröffnen lasse. Gestalt er in eigener Person
ausruft

ausruuffet: Kommet her zu mir alle/ die ihr Mühselig
 und beladen seyd/ ich wil euch erquickē/ Matth. XI, 26.
 So befahl er auch seinen Propheten Altes Testaments: Thut
 die Thore auff/ daß herein gehe das gerechte Volck/ das d. n.
 Glauben bewahre. Es. XXVI, 2. Ja er nennet sich selbst die
 Gnaden-Thür: Ich bin die Thüre/ so jemand durch mich
 eingehet/ der wird selig werden. Joh. X, 9. Ich bin der Weg/
 die Wahrheit und das Leben. Joh. XIV, 6. Wie lange soll aber
 denen Sündern die Gnaden-Thüre offen stehen? Dieses gehöret
 zu der Ordnung derer heiligen/ offenbahreten Rahtschlüsse G-
 tes/nach welchem den Menschen gesetzt ist einmahl zu sterben/
 und darnach das Gerichte. Heb. IX, 26. Mit wenigen/ er hat sei-
 ne Gericht-Zeit nicht eher gesetzt/bis nach dem Tode. Wird nun die
 Gnaden-Zeit veräußert/ so wil er die Gnaden-Thür denen
 beharrlichen Sündern zuschließen/ daß sie niemand auff-
 thue. Denn dieses ist das andre Stück seiner Königlichen Herr-
 schafft und Gewalt/ wenn er spricht: Der da zuschleußt/ daß nie-
 mand auffschließen könne. Die Heil. Schrift machet einen Un-
 terschied unter dem Zorn Gottes/ und unter den gänglichen Un-
 brennen dieses Zorns. Gott zörnet allerdings über die Sünde
 in diesem Leben/ allein so lange der Sünder noch auf dem Wege ist
 kan er den Sohn küssen/ und damit den Zorn Gottes ausföh-
 nen/ anderer Gestalt/ wird sein Zorn bald anbrennen/ aber
 wohl alle die auff ihn trauen. Psal. II, 12. So lange der Sünder
 noch/ als ein unfruchtbarer Baum stehet/ so wird die Art an ihn/
 wie an einer Wurzel geleyet; Gott giebet auch manchem
 Schlag/ er umhacket und bedünget ihn/ wenn er aber endlich sie-
 het/ daß aller Fleiß und Mühe vergebens ist/ und keine Besserung
 zu hoffen stehet/ so wird er abgehauen/ und ins Feuer geworf-
 fen/ daß er mit ewigen Feuer verbrenne. Matth. XI, 10. 12.
 Luc. XIII, 8. 9.

Nun möcht jemand gedencken/ ob denn gleichwol Gott das
 sinnen ein gerechtes Urtheil ergehen lasse/ und ob er einem Sün-
 der

der in diesem Leben gnugsame Gnade wiederfahren lasse / damit er sich bekehren und die ewige Seligkeit erlangen könne? Und dieses ist es / was wir aus unserm vorabgelesenen Sonntags Evangelio / an dem undankbaren Schuldner / zu lernen haben / dan nenhero wir Euer Christliche Liebe daraus vorstellen:

Die Herrschafft Christi in seinem Gnaden-Reiche.

Und zwar

- I. Wie er in demselben / allen und jeden Sündern seine Gnaden-Thüre auffthut;
- II. Nach demselben aber / denen beharrlich-verstockten Sündern die Gnaden-Thüre zuschleust.

HERR erzeige uns deine Gnade und hilf uns /
AMEN.

Abhandlung des Ersten.

Die Lebte und Andächtige in dem HERN / wenn wir die Herrschafft Christi in seinem Gnaden-Reiche miteinander überlegen / so wird uns solche in unserm Texte vord erste also vorgestellt / daß Christus in demselben allen und jeden Sündern die Gnaden-Thür auffthut.

Fraget man aber anfänglich / wie lange doch Christus allen Sündern seine Gnaden-Thüre auffthun / und nicht verschlossen wolle? So gibt uns das Evangelium hiervon einen deutlichen Unterricht / nemlich / so lange sie in dem Himmelsreiche leben / und so lange sie noch als Knechte Gottes auff